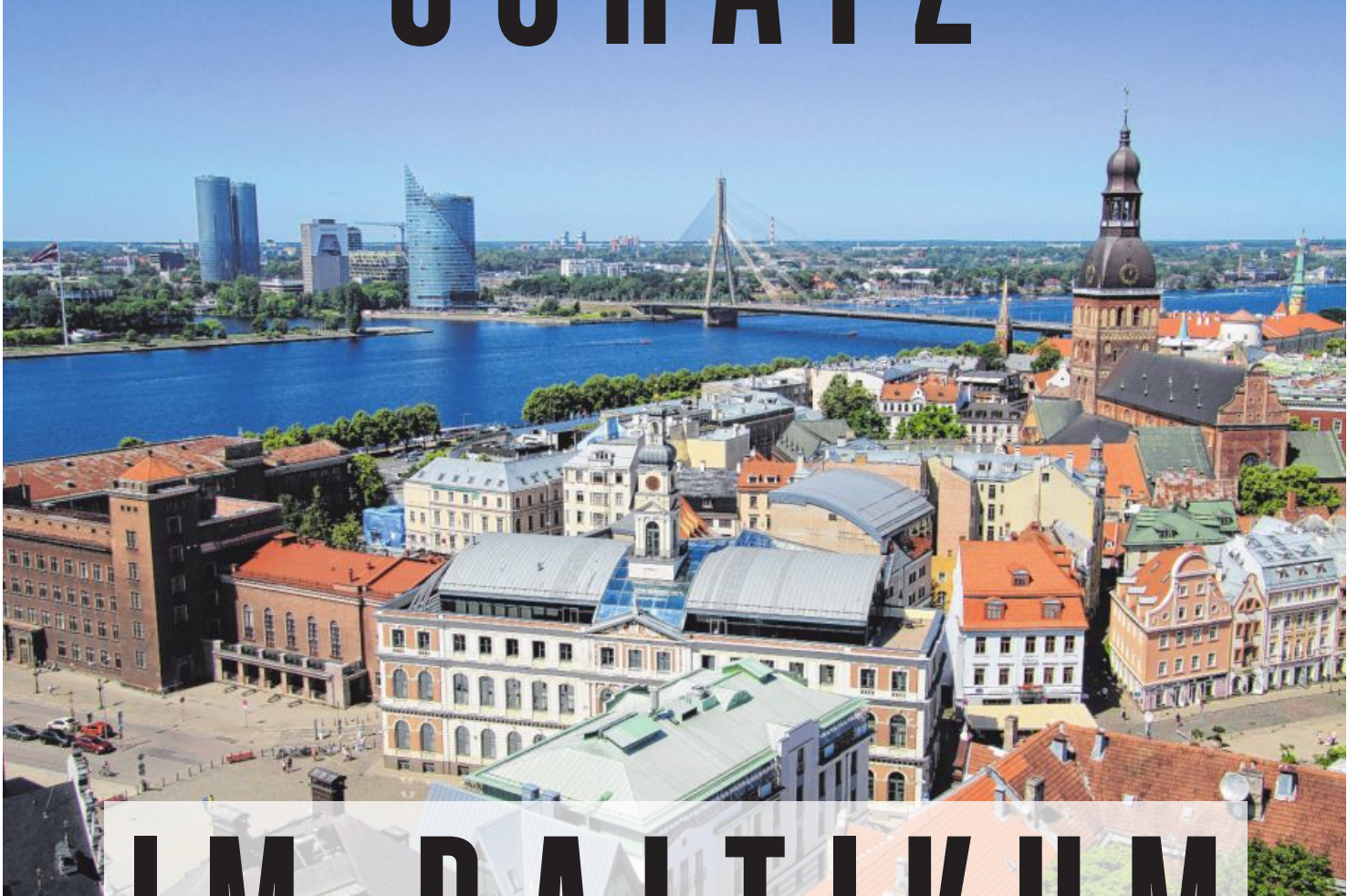


SCHATZ



IM BALTIKUM

Lettlands Fahne ähnelt jener Österreichs. Auf einer Rundfahrt durch die Westhälfte der rund ein Viertel kleineren Republik offenbart sich Lettland als Schatzkästchen für Natur- und Kulturliebhaber.

Text und Fotos: Martin Duschek

Riga Blick vom Turm der Peterskirche auf die renovierte Altstadt Rigas (l.). Europas längste befahrbare Backsteinbrücke (164 m) überspannt die Venta bei Kuldīga.



In der kleinen Grenzstadt Rucava im Südwesten von Lettland rüsten sich die Bewohner zum alljährlichen Johannisfest. In der Nacht zum 24. Juni schläft niemand im Baltikum. Die Männer tragen Kronen aus Eichenlaub, die Frauen Kränze, geflochten aus mindestens sieben verschiedenen Wiesenblumen. Zum Līgo-Tag, wie die Sonnenwende auf Lettisch heißt, treffen sich fast alle Dorfbewohner zum Musizieren, Tanzen und Spielen in den Dünen. Honigbier und Kümmelkäse werden gereicht. Um Mitternacht werfen die Frauen die getrockneten Kränze des Vorjahres ins Feuer. Anschließend gehen die ledigen Bewohner, wie es der uralte heidnische

Brauch verlangt, paarweise auf die Suche nach der sagenumwobenen Farnblüte ins Dickicht. Noch heute steigt die Geburtenrate neun Monate später signifikant an.

Safari à la Lettland

Zwischen Rucava und der Ostseeküste erstreckt sich der idyllische Pape-See im gleichnamigen Naturreservat. 2004 wilderte dort der WWF Konik-Wildpferde, Wisente und Heckrinder aus, die sich – auch ohne Farnblüte – vortrefflich vermehrten. Unter fachkundiger Führung können diese Wildtierherden sowie Dutzende Vogelarten aus nächster Nähe beobachtet werden. Safari à la Lettland! Gut 50 Kilometer nördlich putzt sich mit

Liepāja die drittgrößte Stadt des Landes gerade fein heraus. 2027 wird die Hafenstadt als europäische Kulturhauptstadt reüssieren. Besucher können jetzt schon goldenen Musiknoten am Boden folgen, um die wichtigsten Sehenswürdigkeiten zu entdecken. Dazu zählt neben der schönen historischen Substanz jedenfalls die mächtige Konzerthalle „Großer Bernstein“, entworfen von dem österreichischen Architekten Volker Giencke.

Auf dem Weg nach Riga lohnt sich ein kleiner Abstecher ins pittoreske Kuldīga, auf Deutsch Goldingen. Lettlands schönste Kleinstadt mit vielen alten Gebäuden zählt zum Unesco-Weltkulturerbe und liegt am Venta-Fluss, der hier auf mehr als 270 Metern die breiteste Strom-



Herrschaftlich
Schloss Rundale der kurländischen Herzöge gilt als „Versailles des Baltikums“.

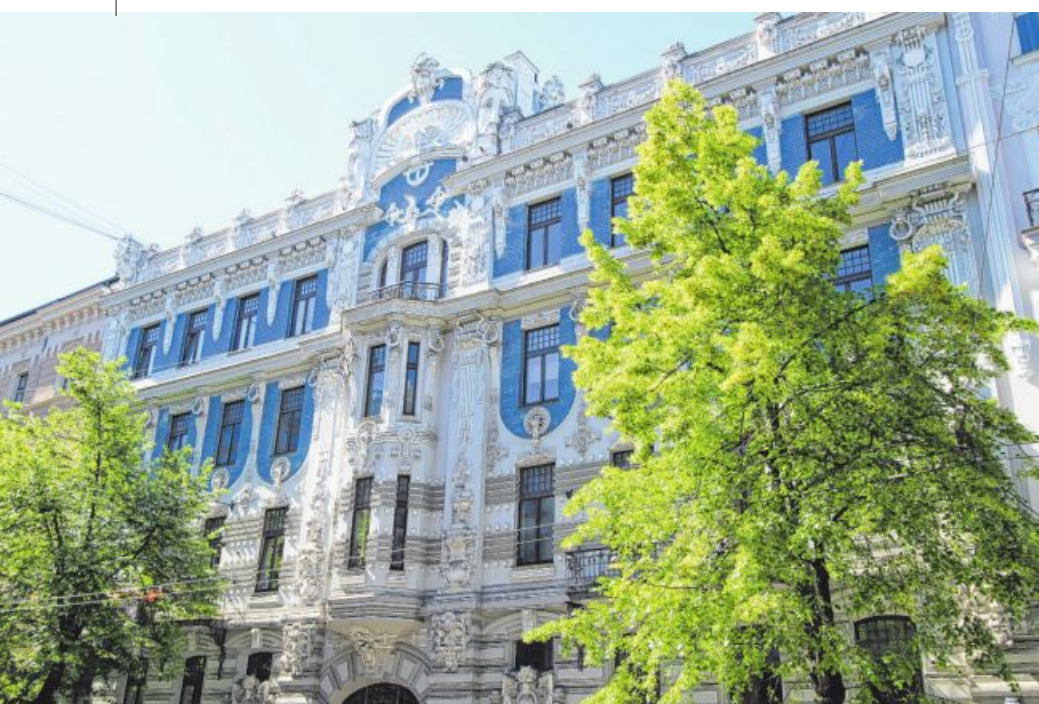


Sand Breit ist der Sandstrand von Jūrmala.

Traditionell Zum Johannisfest legen die Bewohner von Rucava die landestypische Tracht an.



Prächtig Jugendstilbauten säumen die Boulevards von Rigas Neustadt.



schnelle Europas bildet. Ein Stück unterhalb überspannt eine mächtige Backsteinbrücke die Venta. Für junge Männer gilt es als Mutprobe, um Mitternacht nach Johannis nackt über die Brücke zu flitzen. Industrielle Nostalgie erleben Besucher der Meteor-Fabrik, heute ein Museum, einst bedeutendste Herstellerin von Näh- und Injektionsnadeln.

Ein Juwel ganz besonderer Art findet sich abseits asphaltierter Straßen: das kleine Hotel Kukšu muiža. Das alte kurländische Herrenhaus wirkt, als hätte man drei Museen in eines gepackt. Für die liebevolle Renovierung und die über 11.000 ausgestellten Objekte zeichnet Daniel Jahn, Gourmetkoch, Selfmade-Millionär und Philanthrop, verantwortlich, der seinen Aussteigertraum verwirklichte. Netflix wollte hier „Sissi“ drehen, doch Daniel winkte ab und verlieh lediglich sein Mobiliar. Das Kukšu muiža muss man kennen – es findet sich auf keiner Buchungsplattform.

Jesolo der Ostsee

Nahe Riga liegt Jūrmala, das „Jesolo der Ostsee“. Im Sommer geht am breiten Sandstrand die Sonne erst um halb elf unter. Bis dahin tollten sich die Badegäste im flachen und erstaunlich salzarmen Meer. Mondäne Seebäder, eklektische Villen und Betonriesen sowjetischer Bauart zeugen von der Geschichte des Urlaubsparadieses. In der kilometerlangen Fußgängerzone „Jomas iela“ reihen sich Cafés, Restaurants, Boutiquen, Souvenir- und Sportgeschäfte aneinander. Sehen und gesehen werden, so heißt nach wie vor die Devise für die Hautevolee der nahen Hauptstadt.

Die Metropole Riga ist eine Dimension für sich. Mehr als die Hälfte der 1,8 Millionen Letten leben in ihrem Großraum. Im Jahr 2006 noch war das Schwarzhäupterhaus, sozusagen Rigas „Goldenes Dachl“, eines der wenigen ansehnlichen Gebäude. Heute präsentiert sich der Altstadt kern mit seinen mächtigen Kirchen, den hanseatischen Bürgerhäusern in Backsteingotik, dem Regierungsschloss und den Resten der mittelalterlichen Befestigungen wie aus dem Ei gepellt. Nicht minder prächtig das Ensemble der Neustadt: Die weltweit höchste Dichte an Jugendstilbauten brachte Riga auf die Liste des Unesco-Weltkulturerbes. Rund 800 Prachtbauten von Michail Eisenstein und seinen Kollegen säumen die Boulevards der „Perle des Baltikums“. Rigas Stadt-



Museal Das Hotel Kukšu muiža beherbergt über 11.000 museale Objekte.

Info

Allgemeine Informationen:
www.latvia.travel/de

Anreise: Von Innsbruck via Warschau ca. 1800 Kilometer bis zur Grenze. Fast durchgehend Autobahn bzw. Schnellstraße

Zahlreiche Flugverbindungen nach Riga: z. B. Memmingen mit Ryan Air. One way ab € 20,-

Länge der beschriebenen Route: **ca. 480 km**

Lettland gehört seit 2004 zur EU und hat 2014 den Euro als Zahlungsmittel.

Homepage Kukšu muiža:
www.kuksumuiza.lv/de

Der Autor wurde von der LIAA, dem lettischen Tourismusverband, unterstützt.



Burg Lebendige Geschichte des Baltikums: Turaida bei Sigulda.



Wildpferde Herumtollende Jung-hengste bei den Konik-Wildpferden im Naturreservat am Pape-See.

führer erzählen gerne Anekdoten aus der düsteren Zeit der Sowjetherrschaft. So hieß z. B. das Freiheitsdenkmal aus der ersten lettischen Republik „Reisebüro“. Wer sich dort länger aufhielt, bekam ein Ticket nach Sibirien. Oder das erste Hochhaus der Stadt, ein Sowjet-Hotel, welches aus „Mikrobeton“ gefertigt sei: 90 % Beton, 10 % Mikrophone. Noch heute fehlt angeblich ein Stockwerk auf den Fahrstuhltafeln – jenes, das zur Gänze der KGB okkupierte.

Eine Bobbahn und Skilifte

Keine Fahrtstunde nordöstlich von Riga beginnt die „Lettische Schweiz“, der Nationalpark Gauja mit dem historisch getränkten Boden der Gemeinde Sigulda. Gletscher der letzten Eiszeit und die Gauja gruben hier sanfte Täler und schufen so eine wunderschöne, hügelige, von dichten Wäldern und offenen Wiesen geprägte Flusslandschaft mit einigen Sandsteinklippen. In Sigulda stehen die einzige Bobbahn des Baltikums und ein paar Skilifte.

Eine beeindruckende Seilbahn überspannt das Flusstal und führt zur Burg Turaida und dem Neuen Schloss mit der Ruine der Burg Livonian. Hier spielten sich wesentliche Ereignisse der mittelalterlichen Geschichte des Baltikums ab. Die authentisch rekonstruierte Burg Turaida thront im Zentrum eines 40 Hektar großen Museumsparks, der mit modernen Skulpturen, Multimedia-Installationen zur Geschichte, Denkmälern und Sakralbauten ein Zentrum des lettischen Nationalbewusstseins mittlerweile geworden ist.

Kleine Schwester Schönbrunn

130 Kilometer südlich von Sigulda, grenznahe zu Litauen, liegt Schloss Rundāle, das Versailles des Baltikums.

Tatsächlich wirkt Rundāle mit seiner gewaltigen Gartenanlage wie die kleine Schwester von Schönbrunn und diente so als Außenkulisse für die schon erwähnte Sissi-Neuverfilmung. Aber auch innen bietet das einstige Schloss der kurländischen Herzöge seit der umfangreichen Sanierung feinstes Barock opulenter Prägung.

Besonders lehrreich und stimmungsvoll erlebt der Besucher den Prachtbau mit seinen 138 Räumen und Sälen bei einer geführten Tour mit dem lokalen History-Verein – begleitet im detailgetreuen Barockoutfit.